



Der Kranke als Hausblatt



Nr. 41

Sonnabend, den 8. Oktober 1932

Nr. 41

Herbsttag

Von H. Ancke, Nordhausen.
Späts Sonne in den alten Gassen,
Vor den Fenstern weilt der Blätterflur,
Schwabenweiser trauert der Verstorben
Im ein Oktid, das längst sich schon verlor.

Wind spielt mit den Blättern in den Ähren,
Schäfer wandt nicht von dem nahen Feld. —
Das Oktober-Gelbwerden flammern
Dichter um das Laufen in der Welt. —

Dämmerwunde flüstert schlaflosen Frauen,
Antwort gibt der Strahlen weiler Schrei,
Und es läßt der Höhe Entzogenen
An der letzten Hoffnung schon vorbei. . .

Des Sohnes Stimme

Von Bernhard Bongers.
Draußen im Garten kramten die Winterbeise im
schwebenden Licht des Tages. Die letzten Dahleblüthen
krukelten aus wolkigen Büschen. Das Herbstwetter
war verflungen, aber noch immer war es, als ob der
Wärme, zitternde Kängur die nachhallend
durch die friebliche Stille des kleinen Seidewebes wehte.
Der Seidewebler strich dann am weit offenen
Fenster des zu ebener Erde gelegenen Schlafzimmers
und sah in die ebenerdige Kammer hinein. Richtig
wachte er sich um und lauschte hinter sich. Schwere,
unregelmäßige Atmung kamen aus dem einen der
beiden breiten Betten her. Eine nette Frauendarm
schleifte unruhig auf dem Deckbett umher.
„Krieten trat leise an das Bett und beugte sich über
die Kranke.“
„Wacht du was, Mutter?“
Die Mutter, die mit geschlossenen Augen dalag,
machte eine leise Kopfbewegung, die ein klein an
denen sollte. Dann lag sie wieder ganz still.
Krieten freudig die leise wieder ganz still.
abgemagerte Hand. Lange sah er ihr mit einem for
schenden, besorgten Blick in das eingeleitete Gesicht.
Dann trat er zurück an das Fenster.
„Weißt du nicht, wie ich die braune Seide in die
Blumenleere, blühende Stiefelchen färbten bunzel am
Boden. Ich habe die Seide wieder, nicht mehr, nicht
lauele Robote. In haben, färbten Krieten fing
sich das Abendlicht. Fern am Horizont lag die dunstige
Silhouette eines abendlichen Berges.“
Krieten hatte die Hände gegen das Fensterzeug ge
lehnt und das Bein darauf gestützt. Mit feinen färb
gestimmten Gesicht und in dem ergrauten, aber noch
immer vollen Haar lag der Blick des Sohnes auf
denen. Sein Blick ging dunkel und verlor in die
Weite. „Hörst — wie nahe war das Schreien!“
Ein tiefes, fernes Schreien lag keine Kraft. Sa,
wie nahe war das Schreien! Der Vater, der am frühen
Morgens wieder aus der Stadt herübergekommen
war, hatte nicht mehr viel Stoff abgeben können.
Man mußte sich beeilen, den unerschöpflichen Spruch
des Schicksals entgegenzunehmen.
Krieten bebte an dem Gedanken zurück in die Ver
gangenheit. Wie oft er nicht Jahre nache vorzogen
sich, fern von der schmerzlichen, mit dem Seideweb
beingelegten Mutter. Man hatte Freude und Leid
geteilt miteinander gehabt und es in gemeinsamer
Arbeit zu etwas gebracht, hatte es sogar erndeten
können, den einjährigen Sohn studieren zu lassen. Wenn
man es heute bedachte — gewiß, es hätte manches
andere sein können, aber im großen und ganzen war
es doch eine gute Gemein, und man hatte sich die
langen Jahre zusammengehört, das letzte eine
einsige Stunde, eine kurze Minute unerbittlich

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Was weißt du denn, Mutter?“
Die Hände der Kranken suchten leise. Ihre Lippen
suchten ein Wort zu formen. Es gelang ihr nicht, nur
ein Hauch, ein leises durch das dümmere Zimmer.
Aber Krieten verstand, was sie sagen wollte. „Frei!“
— der Name des Sohnes war es, der ihr auf den
Lippen lag.
„Ja Mutter — morgen ist er bei uns. Wir müssen
uns gebauen. Die eine Nacht wird ja auch noch ver
gehen — nicht wahr?“

„Ich frage nicht.“
„In einem Trost“, — so erzählt ein bekannter
Sensationsdichter — „hat es nur der Vorliegende gut.
Dann möchte ich weder Flügel noch Befleger, nicht
einmal ein Krieten, gefesselt an Krieten sein. Sollte
ich morgen in einer Zeitung lesen, daß ich täglich keine
Rinder frühlübe, ich frage mich: Wozu auch? Ein
Stammbuchvermerk, der die Angelegenheit in einem
Richter verhandelt, den Wahrscheinlichkeit anzunehmen
und löst sich durch seinen Rechtsbeistand etwa lo
auszugeben.“
„Zurück es zu, Herr Richter, daß Sie täglich keine
Rinder frühlüben?“
„Nein!“
„Zurück es aber zu, Herr Richter, daß Sie täglich
frühlüben?“
„Ja!“
„Das haben wir es, hoher Gerichtshof. Die Hälfte
der Anlage ist bereits veräußert.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

Nach langem Sinnen trat Krieten wieder zurück.
Mit lautlosen Schritten holte er den Brief des Sohnes,
der mit der Nachmittagspost gekommen war und um
dem kleinen Fächchen drüben an der Wand lag. Sie
ließen sich des Tages los und dann am Fenster noch
einmal, was Krieten geschrieben hatte.
„Ich führe mit dem Nachmittage und bin am anderen
Morgens bei dir“, schrieb der Sohn am Brief.
„Dann bleibe ich ein paar Wochen bei dir — und
dann pflegen Vater und ich unsere Mutter wieder
gemein.“
Nachdem Krieten den Brief wieder zur rechten Zeit
gelesen, schickte er den Brief wieder zurück.
Krieten trat wieder vorhin an das Bett seiner
Frau. Die Kranke schen zu schlafen, ihr Atem rasselte
leise. Da schickte er sich an den Schreibtisch aus dem
Zimmer, um auf dem Stuhl noch einmal nach dem
Briefen zu sehen. Er ging in die Küche und schickte
die alte Krieten, die schon von Jugend an in seinem
ganzen Dienst, inzwischen in das Schlafzimmer.

An den Küsten rumpelte das Vieh, als er aus der
hinteren Haustür auf den Hof trat. Bestimmtes
Vieh kam ihm entgegen. Verbeulte Viehstämme
umringte den Boden, Krieten starrte und rasselte. Die
Krieten hatten eben mit der Fütterung begonnen.
Krieten überzeugte sich, daß alles in Ordnung war.
Nachdem er dann noch einige Anweisungen für den
nächsten Tag gegeben hatte, besah er sich in die Küche
zurück, um zu sehen, ob alles in Ordnung war. Er
musste er die Wahrscheinlichkeit einnehmen, daß er
ohne Appetit sei. Er dann brante er sich die kurze
Weile an, um färblich ein paar Sten zu tun.
Er hatte kaum ein paar Minuten, bevor sich
ihn qualmend klopften, als die alte Krieten in der
Küchenstube erschien.
„Die Frau verlangt nach Ihnen.“
Krieten erhob sich sofort, legte die Beine wieder
weg und eilte in das Schlafzimmer. Die Kranke sah
ihn mit besorgten Blicken an. „Schicken Sie mich
auf ihrem nächsten Besuche. Ich will mich in Ihren
höheren Stühlen.“
Krieten beugte sich besorgt über sie.
„Was weißt du denn, Mutter? Ist dir nicht gut?“
Die Hände der Kranken suchten leise. Ihre Lippen
suchten ein Wort zu formen. Es gelang ihr nicht, nur
ein Hauch, ein leises durch das dümmere Zimmer.
Aber Krieten verstand, was sie sagen wollte. „Frei!“
— der Name des Sohnes war es, der ihr auf den
Lippen lag.
„Ja Mutter — morgen ist er bei uns. Wir müssen
uns gebauen. Die eine Nacht wird ja auch noch ver
gehen — nicht wahr?“

„Ich frage nicht.“
„In einem Trost“, — so erzählt ein bekannter
Sensationsdichter — „hat es nur der Vorliegende gut.
Dann möchte ich weder Flügel noch Befleger, nicht
einmal ein Krieten, gefesselt an Krieten sein. Sollte
ich morgen in einer Zeitung lesen, daß ich täglich keine
Rinder frühlübe, ich frage mich: Wozu auch? Ein
Stammbuchvermerk, der die Angelegenheit in einem
Richter verhandelt, den Wahrscheinlichkeit anzunehmen
und löst sich durch seinen Rechtsbeistand etwa lo
auszugeben.“
„Zurück es zu, Herr Richter, daß Sie täglich keine
Rinder frühlüben?“
„Nein!“
„Zurück es aber zu, Herr Richter, daß Sie täglich
frühlüben?“
„Ja!“
„Das haben wir es, hoher Gerichtshof. Die Hälfte
der Anlage ist bereits veräußert.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade der
Anker meines Strebens. Wir haben drei Kinder —
ich möchte alle haben, meine Frau aber nicht.“
Der Richter überlegte einen Augenblick.
„Wollen Sie sich meinem Urteil unterwerfen?“
fragte der Richter.
„Ja“, entgegnete die beiden Eheleute.
„Nun“, meinte der Richter, „wir wollen so lange
warten, bis Sie ein viertes Kind haben, dann kommen
Sie wieder, und die Verteilung wird aus einwärts
vorhanden geben.“
Das Ehepaar lachte und sagte sich,
Der Richter wartete jahrelang, aber die beiden
kamen nicht wieder. Schließlich trat er eines Tages den
Tropfen aus der Straße.
„Nun, wie steht es mit der Scheidung?“ fragte
er ihn.
„Unmöglich“, sagte der Ehemann in Verlegenheit,
„denn mir haben jetzt fünf Kinder.“

„Der weisse Salomo.“
Kleine Anecdote.
Zu einem Richter in J. kam eines Tages ein Ehe
paar, um sich nach 10jähriger Zusammenleben scheiden
zu lassen.
„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.
„Ja“, sagte der Ehemann. „Das ist ja gerade



5 Tage König von Albanien

Copyright by Maxia Kuchawanga, Halle (Saale)
Erzählt Otto Witte erzählt von seinem albanischen Königsthrone und seinen Abenteuern.

Sagt tritt auf den Plan.
Jüdisch bediente Mateti mit, einen Augenblick in der Wohnung auf sie zu warten, da sie schon etwas zu essen einkaufen wollte.

Sie hatte kaum das Zimmer verlassen, als sich eine andere, zum Neben liegenden Schlafzimmers führende Tür öffnete und in ihrem Rahmen ein so liebliches Bild erliefen, wie es mir noch kaum vor Augen gekommen war.

Vor mir stand — zwei dunkle Samtaugen in bangen Frage auf mich gerichtet — ein junges Mädchen von griechischem Typus, das Mateti an Schönheit nichts nachgab.

Der Rundfunk

Sonntag, 9. Oktober.
Mitteldeutscher Sender.
Beipzig (Dresden). Wellenlänge 290 Meter.

- 6.15 Uhr: Functamuffit.
- 6.35 Uhr: Schöpfung.
- 8.00 Uhr: Samstagsbesprechung.
- 8.30 Uhr: Orgelfonzert.
- 9.00—9.45 Uhr: Morgenfeier.
- 11.00 Uhr: Ein Zeichen des Treuebundes.
- 11.30 Uhr: Was heißt es eigene Prosa.
- 12.00 Uhr: Mittagfonzert.
- 14.00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 14.05 Uhr: Was mir bringen.
- 14.25 Uhr: Bitte für die Samstagsfeier.
- 14.35 Uhr: „Die sieben Schwaben“.
- 15.10 Uhr: Abraham a Sania Clara spricht.
- 15.45—16.00 Uhr: Das Dresdener Straßenquartett spielt.
- 16.30 Uhr: Der Strom.
- 18.00 Uhr: Unterhaltungsfonzert.
- 19.00 Uhr: Bitte in die Zeit.
- 19.15 Uhr: Zeitrauf auf Klär. II. a. Ausschnitt aus der Rundgebung für den Deutschen Flotten in Werder.
- 20.00 Uhr: Violinfonzert (D-Dur) von Nicolo Paganini.
- 20.30 Uhr: Nicolo Paganini.

22.00 Uhr: Kriegsgesangenergebnis als Volksergebnis.
22.15 Uhr: Nachrichtendienst.
Anschließend, bis 24.00 Uhr: Tanzmusik.

Deutsche Welle.

- Königsmusterhausen (Zefern). Wellenlänge 1635 Meter.
- 6.15 Uhr: Aus Berlin: Functamuffit.
- 6.35 Uhr: Aus Hamburg: Hamburger Hofkonzert.
- 8.00 Uhr: Aus Berlin: Für Samstagsfeier: Zeitgenössische Schallplattenstimme.
- 8.30 Uhr: Aus Berlin: Ein Gedicht der Frau: Von dem Rednerinnen der Sportjournalisten.
- 8.55 Uhr: Aus Berlin: Stunden-Gedenkspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
- 9.00 Uhr: Aus Berlin: Morgenfeier.
- Anschließend: Gedenkspiel des Berliner Doms.
- 10.05 Uhr: Wetterbericht.
- 11.00 Uhr: Familien der Schöpfung: Verteilermesse.
- 11.30 Uhr: Aus Berlin: Sinfoniefonzert aus dem Wal-Raafst am Zoo.
- 12.10 Uhr: Mittagfonzert.
- Damals, etwa 12.55 Uhr: Rauner Zeitzeichen.
- 14.00 Uhr: Elternfunde: „Kind und Gaid.“

Jetzt legte sie nach ihre garte Hand bittend auf meine Schulter und lühr einleitend fort:
„Berstich mir, doch du nicht mit meines Bruders Frau lichen wirt! Jehn Jahre lang hat mein Bruder eine Frau nach seinem Herzen gelucht, bis er sie gefunden hat. Dante, wie unendlich es wäre, sie ihm wieder zu nehmen! Störe diese Ehe nicht! Ich weiß, wie mich es meinem Bruder tun würde, denn es geht mir wie ihm, auch ich luche für mich — das Glück!“

So, nun war es zu Ende mit meiner Selbstüberzeugung. Es mag sein, daß es tüble Naturen mit einem Herrn wie ein Erzie und einem Herzen wie ein Kich und einer tiefgen Selbstüberwindung. Jun Teufel mit ihnen — ich gehöre nicht dazu!

Da fand diese reizende Person, sah mich aus großen, schwarzen Augen an und forberte mich auf, sie glücklich zu machen. Zu mir, Dito Witte, sprach dieses wunderbare Geschöpf, ich sollte es glücklich machen — und ich... verbrach es ihr — und tat es. Aber dann kam die Katastrophe.

90. Kleiner Kampf zwischen Juten.

Mateti kam zurück. Sie löten imgehören die junge Schmeigern einsteigen zu sein, und es war ihr wohl eine Kungung aufgedämmert, doch es unfrag gewesen war, den noch immer Geliebten allein zu lassen. Als sie ihn ihre Bestürzungen befragte, verlor sie die Lust!

„Sag! Ichre sie, was hast du hier zu luchen? Wie kommt du dierher? Was fällt dir ein, dich hier hineinzuweisen? Schämtst du dich nicht, dich hier allein mit einem Manne linden zu lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

- 14.30 Uhr: Alle deutsche Orchesterfonzert.
- 15.00 Uhr: Von deutschen Pianen ein Eintried und einem 15.30 Uhr: Aus Berlin: Orchesterfonzert.
- Damals, etwa 16.35 Uhr: Deutsche Charaktere.
- 17.45 Uhr: Zeitgenössische Sport von Joachim Ringelnatz.
- 18.00 Uhr: Aus Berlin: Festsunde zur Kindersch a. d. Danz zu Münster.
- 18.00 Uhr: Wolf und Reich der Deutschen.
- 18.15 Uhr: Zeitgenössische Sport zum 50. Geburtstag.
- 19.45 Uhr: Aus Leipzig: Deutsche Fußballmeisterfchalt.

Leistungsfähige Radio-Geräte Radio-Keller

erkstklassige Ersatzteile
kaufen Sie preiswert nur im ältesten Fachgeschäft
Merseburg a. S.
jetzt Entenplan 6.
Telephon 2854.

20.30 Uhr: Orgelfonzert aus der St.-Jacobi-Kirche Berlin.

20.30 Uhr: „Nicolo Paganini“, sein Leben und Wert.

22.00 Uhr: Aus Hamburg: Kriegsgesangenergebnis als Volksergebnis.

22.15 Uhr: Aus Berlin: Wetterbericht, Nachrichten, Sport.
Anschließend: Hörbericht von dem Eisbootstumpf BSC — Britische Nationalmannschaft.
Danach, bis 24.00 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 10. Oktober.
Mitteldeutscher Sender.

6.15 Uhr: Functamuffit.

6.35 Uhr: Frühfonzert.

8.15—8.35 Uhr: Wandernochläge für die Herbstferien.

8.45 Uhr: Wetternachrichten.

9.50—9.55 Uhr: Wetterbericht, Wasserstandsangaben, Verkehrstun und Tagesprogramm.

10.00 Uhr: Aus die Zeitung bringt.

10.15—10.30 Uhr: Weltbörsebericht.

11.00 Uhr: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreform.

12.00 Uhr: Mittagfonzert.

13.15 Uhr: Tanz nach Tisch.

- Anschließend: Bärenbericht.
- 14.00 Uhr: Runke und Rimbrotent.
- 14.30—14.45 Uhr: Erntedankfest.
- 15.10 Uhr: „Die Rettung der Luftschiffahrt.“
- 15.35 Uhr: Weltzeitungsnachrichten.
- 16.00 Uhr: Schallplattenfonzert.
- 17.30—17.35 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 17.50 Uhr: Weltzeitungsnachrichten.
- 18.00 Uhr: Bärenbericht.
- 18.30 Uhr: Zum 50. Geburtstag WMH Belpers.
- 18.50 Uhr: Wir geben Zuhörern...

Optischer Stationsmelder das Kennzeichen der großen AEG-Rundfunkgeräte ULTRA-GADEM 4 Röhren - 3 Kreis-Empfänger SUPER-GEADOR 5 Röhren-Superhet-Empfänger



Nähere Auskünfte und Vorführung dieser und aller übrigen AEG-Empfänger sowie Lautsprecher bei Ihrem Radiohändler

Die neuesten Schöpfungen der Radio-Industrie erhalten Sie immer bei
Schütze A. Gieseler
Sangerhausen / Eisleben / Aschersleben
Merseburg, Bahnhofstraße 17.
Radio-Großbetrieb.

- 19.00 Uhr: Das Geheimnis der Wälfischtrute.
- 19.30 Uhr: Bunte Erzählungen und Vogtanfänger.
- 20.00 Uhr: Unterhaltungsfonzert.
- 21.10 Uhr: Nachrichtenbericht I.
- 21.20 Uhr: Union-Breudner: Sinfonie Nr. 8 (e-Moll).
- 22.40 Uhr: Nachrichtenbericht II.
- Anschließend, bis 24.00 Uhr: Schallplattenfonzert.

Geradezu mustergültig

sind sämtliche Probleme des Zweikreisers bei Mende 138 gelöst, dem Fernempfänger, von dem am meisten geredet wird. Mende 138 ist auch mit Recht als Schlager bezeichnet worden; denn er kann genug, um jeden zufriedenzustellen und bietet die Garantie, daß an jedem Empfangsort eine ausreichende Trennschärfe vorhanden ist, so daß man mit dem Mende 138 nicht bloß heute, sondern auch in Zukunft gut fahren wird.

Prüfungsbericht des „Berliner Lokalzeiger“

Wer vergleicht, findet Mende 138 unerreicht!

Mende 138
RM 138.— o. R.
1 Mende Dynamo-Spezial
RM 58.—
oder als Kombination mit
dynamischen Lautsprecher
Mende 180
RM 180.— o. R.
Bokallegehäuse
Mende 194
RM 194.— o. R.
Nußbaumgehäuse

Erhältlich in Fachgeschäften!

Die neuesten Schöpfungen der Radioindustrie erhalten Sie immer bei Sangerhausen, Eisleben, Aschersleben Radio-Großvertrieb

Schütze Inh. A. Gieseler

Merseburg, Bahnhofstraße 17

Dankfagung.

74 Jahre

Meine Mutter ist sehr mit Ihrem Süßlichen Kräuter-Pulver zufrieden. Sie konnte fast gar nicht mehr essen. Nach einigen Schachteln von Ihrem Pulver wurde es bedeutend besser, was man bei ihrem hohen Alter von 74 Jahren gar nicht mehr gefühlt hätte. Sie hat es auch schon vielen Bekannten empfohlen. So fahrebit: **Effe hauee, Merseburg, Hallische Straße 78**, am 6. September 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen, dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, des Lungen-systems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Vorher Adernverkalkung, rheumatis. Kopf- und Rücken-schmerzen, Blutleitungs-kuren. Schachtel 3.— Mark. Reichelt 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfennig. Vorrätig in den Apotheken in Merseburg, Leuna, Neumark, Mücheln, Ammendorf, Lauchstädt, Dürrenberg, Schafstädt, Querfurt u. in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorsicht vor Schwindlern! Vertreter werden nicht herausgeschickt!

Kauft bei unseren Inferenten!

Wanderer

6/30-PS-Wanderer-Limousine
12/50-PS-Adler-Pullm.-Limous.

Neuzeitliches Modell, fabrikanre, kurze Zeit als Verfüllungsanagen benutzt, mit erheblichem Inhalt zu verkaufen.

maßvoll erklährt, Verfassung, bestens überholt, 6-7 Hpts, für Mittelunternehmungen sehr geeignet. **RM. 1200.—**

Dobnercker & Groh, Leipzig
Dito-Schiff-Str. 10, Telefon 22342.
Generalvertretung der Auto-Union A.-G. für Wandere.

Sensationeller Preisabbau!

Siegm. Schwarz, Halle
G. m. b. H.

nur **Leipziger Straße 50**
früher **Gr. Märkerstr.**

Zeitbahnen neu und geb. 4.75 7.90
Decken schwere Winterware von . . . 0.48
Windjacken für den Herost. 4.85
Drelljaken u. Hosen sehr gut erhalten 1.00
Schwarze Militär-Tuchosen auch
Breches 8.75
Gehr. Winterjoppen nur 8.00
Gehr. Militärröcke 4.75
Moderne Straißenhosen 1.50
Starke Arbeitsschuhe 5.50
Gehr. Schafstutzen 5.50
Warme Tuchhausschuhe 0.95

Versand gegen Nachnahme!
Kein Risiko, Umtausch!

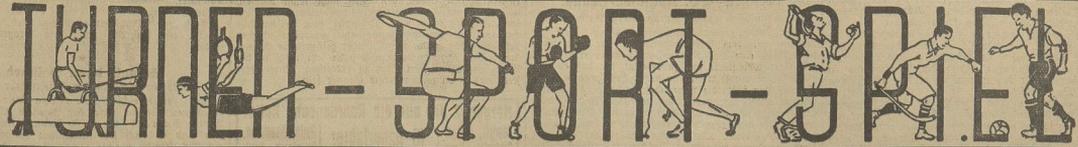
Auf Teilzahlung

Mettelbettstellen 40.-

Größe 90/190 mit guter
Stahlfedermatratze
3teiliger Dreimattensatz

Anzahlung 5 Mk. Wochenzrate 1 Mk.
Alle and. Möbel in groß. Auswahl
zu bedeut. herabgesetz. Preisen.

Möbelhaus N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58
I. u. II. Etage
(im Hause der Nordseeischhalle)



Pokalkampf auf dem Preußenplatz!

Die erste VMBV.-Pokalrunde

Von den 11 Teilnehmern des Saalegates zunächst 5 am Start: In Merseburg spielt Preußen gegen VfB, Oberöhringen. — Der VfB, muß in Köthen gegen die Preußen spielen.

Merseburg, 8. Oktober.

Abmischung im Turnus der Rumpftitel. Der Verband hat außerdem die Mannschaften im Rennen. ... Die Saalegates sind 11 Mannschaften im Rennen. ...

Sehen wir uns die Gegner unserer Vertreter, die hoffentlich von solchen Überrollungen, wie sie im vergangenen Jahre an der Tagesordnung waren, verschont bleiben, für morgen an:

Preußen Merseburg—VfB, Oberöhringen in Merseburg, VfB—Germania Köthen in Köthen, Neumarkt—VfB, Eisleben, in Eisleben.

Pokalspiel in Merseburg

VfB, Oberöhringen bei den Preußen!

Die erste Pokalrunde. Sie steht am Ort mehrerer Preußen im Kampf mit dem VfB, Oberöhringen, und der Preußen in Köthen. ...

Der VfB, Oberöhringen, der er ist und was kann er? ...

Pokalspiel auf dem Preußen-Sportplatz

Morgen nachmittags 12 Uhr

Preußen—VfB, Oberöhringen

Vorher Handball: Preußen—Köthen—Beuna

Sozialgauliga etwas zurück ist und dessen Spielmannschaft nicht als ein und demselben von den Preußen schon überrollen haben hinnehmen müssen. ...

Der VfB. in Köthen

Germania Köthen kein leichter Gegner.

Die Köthener Germanen gehören zur Spitzengruppe des Gutes Anhangs. Sie haben den erstenklassigen Wandervogel-Mannschaften schon so häufig den Vortritt über die Ohren gegeben, daß man den Kampfplatz der Köthener Germanen im Voraus fürchtet. ...

Kugler, Düne und vor allem Heineke haben sich in erster Linie vor Überrollungen in der ersten Pokalrunde zu hüten. ...

Zu diesem Zeitpunkt hätten die Merseburger alle Hände voll zu tun. ...

Spiel, Neumarkt um den Pokal

In Eisleben gegen den dortigen VfB.

Die bis jetzt angetragenen Verbandsspiele der Neumarkter fanden unter keinen günstigen Umständen. ...

Die Neumarkter begehren, ihre Pokalspiele radikal umzustellen. ...

In erster Linie werden die bisher schwachen Punkte, ...

Der VfB, Oberöhringen, der er ist und was kann er? ...

Der VfB, Oberöhringen, der er ist und was kann er? ...

Der VfB, Oberöhringen, der er ist und was kann er? ...

Der VfB, Oberöhringen, der er ist und was kann er? ...

Der VfB, Oberöhringen, der er ist und was kann er? ...

Der VfB, Oberöhringen, der er ist und was kann er? ...

Favorit—Wader Bernburg. Die Rothosen besitzen die größere Härte. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Die Pokalspiele der 1b-Klasse. Nächtiger Betrieb. Die Pokalspiele mochten den Ausfall des Hauptkampfes Ammerdorf gegen Kanna nötig, ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Einen schweren Stand

wird Großfahna in Halle gegen Welle haben.

Die Kappner haben morgen einen schweren Stand. Nach ihrem bisherigen Welfenstand ist die Mannschaft von Welle Halle ein Gegner, der auch für die reuinierten Kappner ein schweres Hindernis darstellt. ...

Sperrung Wladimir I.—Marathon Wladimir I. Der Sperrung Wladimir ist nach immer noch kein Erfolg seiner Abfertigung und von Wladimir-Wladimir bedingt. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Wenig Hockeyspiele . . .

Merseburger eise Mannschaften spielen auswärts.

Bisher immer gezeigte Kampfkraft der Ober und mittleren des Sturms den gleichen Stellenrang wie im vorigen Spiel der Saison. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Die 2. Klasse.

Sechs Mannschaften im Kampf.

Nachdem die allmählich eine Spielergewinnung gebildet hat, ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...

Ammerdorf—VfB, Sangerhausen. Die Sangerhäuser waren im Vorjahr erster Pokalgegner des VfB, Merseburg. ...



Landesökonomierat Dr. Otto Rabe, Halle a. S., 70 Jahre

woll überwinden werden könnten, sobald die angestrebte Konjunkturbelastung allgemein sichtbar wäre. Es komme gegenwärtig ausschließlich darauf an, alle Sonderinteressen zurückzustellen. Die Industrie sei entschlossen, unter Hintansetzung jeder Einzelkritik, dem Auftruf der Reichsregierung zu einem organischen Neuaufbau der Wirtschaft Folge zu leisten. Sie wird versuchen, durch Umstellung von Arbeitskräften zu ihrem Teil beizutragen, die gewaltige Arbeitslosigkeit zu lindern.

Sechsstundenschicht auf „Grube Elisabeth“. Die zu den Anhaltischen Kohlenwerken gehörende „Grube Elisabeth“ in Mocheln, will in ihrem Abraumbetriebe die Sechsstundenschicht einführen. Für die durch die Umstellung entstehende vierte Schicht werden die überzähligen Leute aus der Akkordverladung, die sonst zur Entlastung können verwendet werden, und Grubenarbeit sollen vorzüglich noch in Achtstundenschichten weiterarbeiten.

640 MILL. RM. Zinsendienst der Landwirtschaft. In der Untersuchung über die Auswirkung der Zinsverordnung für die Landwirte errechnet das Institut für Konjunkturforschung unter Berücksichtigung der Rechenweise des Reichsfinanzamts 4 Prozent Agrarzinsen von jährlich noch etwa 640 Mill. RM., das sind 4 Prozent weniger als im Jahr 1931. Nach der Herabsetzung der Hypothekenzinsen ab 1. Januar 1932 und nach dem wiederholten Diskontensungen bis auf 5 Prozent war nach dem Stande von Mitte 1932 die jährliche Zinslast der Landwirtschaft von dem Institut auf etwa 520 Millionen Reichsmark geschätzt worden. Die tatsächliche Zinsbelastung für das Jahr 1932 dürfte noch etwa 730 Mill. RM. ausmachen, da die ernüchterte Zinsenkung zum Teil erst am 1. Oktober in Kraft tritt, d. h. etwa 20 Prozent weniger als i. J. 1931.

Eine interessante japanische Kunstseidenstatistik

Während nach der offiziellen deutschen Statistik Japan als Importland für Kunstseide überhaupt nicht genannt wird, wird jetzt durch den D.H.D. eine amtliche japanische Außenhandelsstatistik bekannt, die folgende beachtenswerte Ziffern enthält:

Table with columns for Year, Value in Kilograms, and Percentage. Rows include 1929, 1930, 1931, and 1932 (Jan-April) for various countries like China, USA, and Australia.

Nimmt man an, daß die bisher nach Deutschland hereingehenden Mengen zunächst nur Mustermaterial enthielten, so zeigt das zusammen mit den aus der Statistik hervorgehenden Tatsache, daß die japanische Export in den ersten vier Monaten 1932 bereits die Gesamtjahresausfuhr von 1931 übersteigt, was gewiß nicht unter dem Gesichtspunkt der deutschen Arbeitslosigkeit diese Bewegung für die deutsche Kunstseidenindustrie werden kann. Erst kürzlich wurde die Lage dieses Industriezweigs schlagartig durch die Nachricht beleuchtet, daß im Werk Kretschmar der Vereinigten Glanzstoff-Fabrik AG. bis zum 10. September 900 Mann von der 1100 Mann betragenden Gesamtbeschäftigung zur Entlassung kommen wird. Die Überschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischen Erzeugnissen sowie durch die niedrigeren Produktionskosten dieser Industrie als auch durch den geringen deutschen Zollsatz ermöglicht dieser den Export von 10 Pf. pro Kilogramm, während die ausländische Kunstseidenindustrie ihr eigenes Material durch hohe Zölle schützt, die den deutschen Satz um ein Vielfaches übersteigen.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Wiedereröffnung der Arbeit bei der Leipziger Großbuchbinderei Sieke & Co. Der bei der Leipziger Großbuchbinderei Sieke & Co. ausgebrochene Lohn-

konflikt ist nunmehr wieder beigelegt worden. Die Beschäftigten wird heute die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder aufnehmen.

Zweite Rate bei H. F. Lehmann. Wie am Halle gemeldet, während das in Liquidation befindliche Bankhaus H. F. Lehmann, Halle, im Laufe des Oktober die zweite Liquidationsrate zur Ausschüttung aufzufassen beabsichtigt, sind in der ersten Rate der vorgeschlagenen Höhe von 10 Prozent festgesetzt worden, wird die zweite Rate in der Höhe von nur 5 Prozent ausgeschüttet werden. Die Verleinerung der Rate ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil des zur Verfügung stehenden Geldes zur Befriedigung bevorzugter Gläubiger verwendet werden mußte. Buchmäßig war scheinbar bekanntlich in dem Vergleichsvorschlag eine Gesamtquote von 80 Prozent errechnet worden.

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Börse vom 7. Oktober.

Tendenz: Bei stagnierendem Geschäft unruhlich. Bereits im gestrigen Frankfurter Abendverkehr haben sich wieder eine freundlichere Stimmung durchzusetzen vermocht, die sich am Morgen etwas Kaufinteresse bestand. Die heute vorliegenden Momente waren geeignet, die zuversichtliche Auffassung bezüglich der Gesamtlage in Politik und Wirtschaft zu festigen. In Newyork hat sich die Altbewertung fortgesetzt. Aus den Industriegebieten Westdeutschlands lagen etwas bessere Berichte die Bedeutung der in der Industrieberechtigungsfrage besonders stark interessierenden Länder an einen Tisch zu bringen, sind noch nicht als endgültig gesichert anzusehen und in der Frage der Kontingente scheint sich eine die Interessen Exportierender befriedigende Lösung anzudeuten. Ein Gefahrenmoment liegt allerdings in dem Maße wie vor außerordentlich kleinen Geschäft, das verhältnismäßig leicht lag, mit kleinen Mitteln einen unerschütterlichen Einfluß auf die Kursgestaltung zu bewerkstelligen. Auf dem Geldmarkt lag die Stimmung, natürlich recht erfreulich. Die Aufgangsnote lagen heute bis zu 1 Prozent, vorzeitig bis zu 3 Prozent über dem für den nächsten Monat festgesetzten mit minus 1 1/2 Prozent waren auf Zufallsrisiken etwas schwächer. Auch Klockner büßten auf den Wert der 14 Prozent ein, die Umsätze waren etwas größer. Im Verlaufe des Tages herrschte Stimmung freundlich, und es konnten sich unter kleinen Schwankungen Gewinne mitigen Ausmaße durchsetzen. Auf dem Geldmarkt lag die Stimmung bis zum Schluß der Börse recht ruhig. Das Geschäft blieb sehr klein.

Deutsche Anleihen tendierten freundlicher. Altbaltische wird vor der Auslösung nicht mehr notiert. Reichsschatzbehörden erwarben bis zu 3 1/2 Prozent. Die Rentenmärkte lagen bei etwas besserer Grundstimmung nicht ganz natürlich, größere Veränderungen dürften sich auch hier nicht mehr ergeben. A usland lagen geschäftlich. Mexikaner, Rumänen, einige Türken und Anstalter etwas schwächer, Bosnier und Mazedonier eine Kleinigkeit freundlicher. Am Berliner Geldmarkt war Tagesspitz mit 4 1/2, zum Teil mit 4 1/4 Prozent ausgeben leicht. Monatsgeld blieb unverändert 5 bis 7 Prozent. Infolge der leichten Geldlage ist die Nachfrage nach Privatskonten natürlich größer geworden. Auch Reichswchsel per 16. Januar sind gefragt.

Die Börsen London und Amsterdam waren bei ruhigem Geschäft wieder schwächer. Infolge der den internationalen Devisenmärkten setzte sich der bereits erwähnte Rückgang der Devisen Märkte fort. Es werden an verschiedenen Stellen, so in London, in Wien, Zürich usw. Glattstellungen vorgenommen, die im Zusammenhang stehen mit dem Devisenmarkt. Italien, die Türkei und Griechenland sind heute auf 60 1/2 in Paris, also etwas unter gestern.

Amliche Devisenkurse.

Table with columns for Devisen, Reichsmark, and Devisen. Rows include Buenos Aires, Kuba, London, New York, Amsterdam, etc.

Berliner Produktenbericht vom 7. Oktober.

Die Produktenspreise zeigten auch heute keine Erholung. Das Inlandangebot war nach den Preisrückgängen der letzten Tage zwar keineswegs reichlich, fand aber bei den Mühlen auch nur sehr schwer Unterkunft. Der Mehlabsatz ließ keine Besserung erkennen, und auch die Abfuhr aus alten Schüssen waren unbefriedigend. Am Promppromarkt waren für Weizen geringere Preise nicht durchzuführen. Die Gebote lauten etwa 1 RM. niedriger, während der Weizenlieferungsmarkt bei 150 RM. schwächer eröffnete. Für Roggen war die staatliche Beschaffung weiterhin Käufer, wobei in der Hauptsache Waggonware aufgenommen wurde. Ebenso wie im Zeilhandel war auch hier der Preisstand nicht voll befreit. Für Weizen- und Roggenmehl waren die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit, Käufe auf längere Sicht erzielten aber wegen der fehlenden Reports nicht. Hafer lag gleichfalls ruhiger, und gestrigle Gebote waren trotz des an sich geringen Angebots schwer erhältlich. Gerste war in festem Brau- und Futterqualität etwas gefragt und stetig.

Berliner Produktenpreise.

Table with columns for (Für 100 kg), (Für 100 kg), and (Für 100 kg). Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Hallische Produktenpreise vom 8. Oktober.

Table with columns for (Für 100 kg), Neue Ernte, (Für 100 kg), and Neue Ernte. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Tendenz: Brotpreise mußte gegenüber der letzten Notierung weiter im Preis nachgeben. Getreide konnte etwas anziehen, übrigen waren die Preise unverändert bei sehr geringem Geschäft. Für amtlich festgesetzte Preise nach Handelskassen keine Notierung.

Leipziger Eimernotierungen vom 7. Oktober.

Großhandelspreis, d. h. der Preis, zu dem die Ware frei Leipziger Lager oder frei Bahnhof abgehoben wird. Notierung in Reichspfennig für ein Stück. Marktstimmung: Fest. Witterung: Schöner, überaus.

Berliner Metallnotierungen.

Table with columns for (100 kg in RM.), 7.10., and 8.10. Rows include Elektrolytisch, Orginalblech, etc.

Berliner Schlachtwirtschaft vom 7. Oktober.

Antrieb: 2342 Rinder (darunter 776 Ochsen, 598 Bullen, 968 Kühe und Farsen), 151 Rinder zum Schlachthof direkt, 30 Ausländerer; 1192 Kalber; 4702 Schafe, 319 Schafe zum Schlachthof direkt, 8074 Schweine, 1989 Schweine zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt.

Table with columns for Heute, 7.10., 8.10., and Heute. Rows include Ochsen, Kalber, etc.

Marktwortung: Rinder ziemlich kalt; Kalber gelb; Schafe in guter Ware glatt, sonst ruhig; Schweine ziemlich kalt, schwere feite Ware gesucht.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Berliner Börse vom 7. Oktober

(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank, Merseburg.) Erste Kassakurse.

Table with columns for 7.10., 8.10., 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Rows include Hamb. Paket, Nordf. Lloyd, Ades, etc.

Kurszettel

Table with columns for 7.10., 8.10., 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Rows include 7 1/2 Pr. Ldpfbr, I. G. Farbenindustr., etc.

Berliner Börse vom Vortage

(Mitteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

Table with columns for 7.10., 8.10., 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Rows include Deutsche Anleihen, etc.

Leipziger Börse vom 7. Oktober

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg.)

Table with columns for 7.10., 8.10., 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Rows include Alsenb. Landkr., etc.

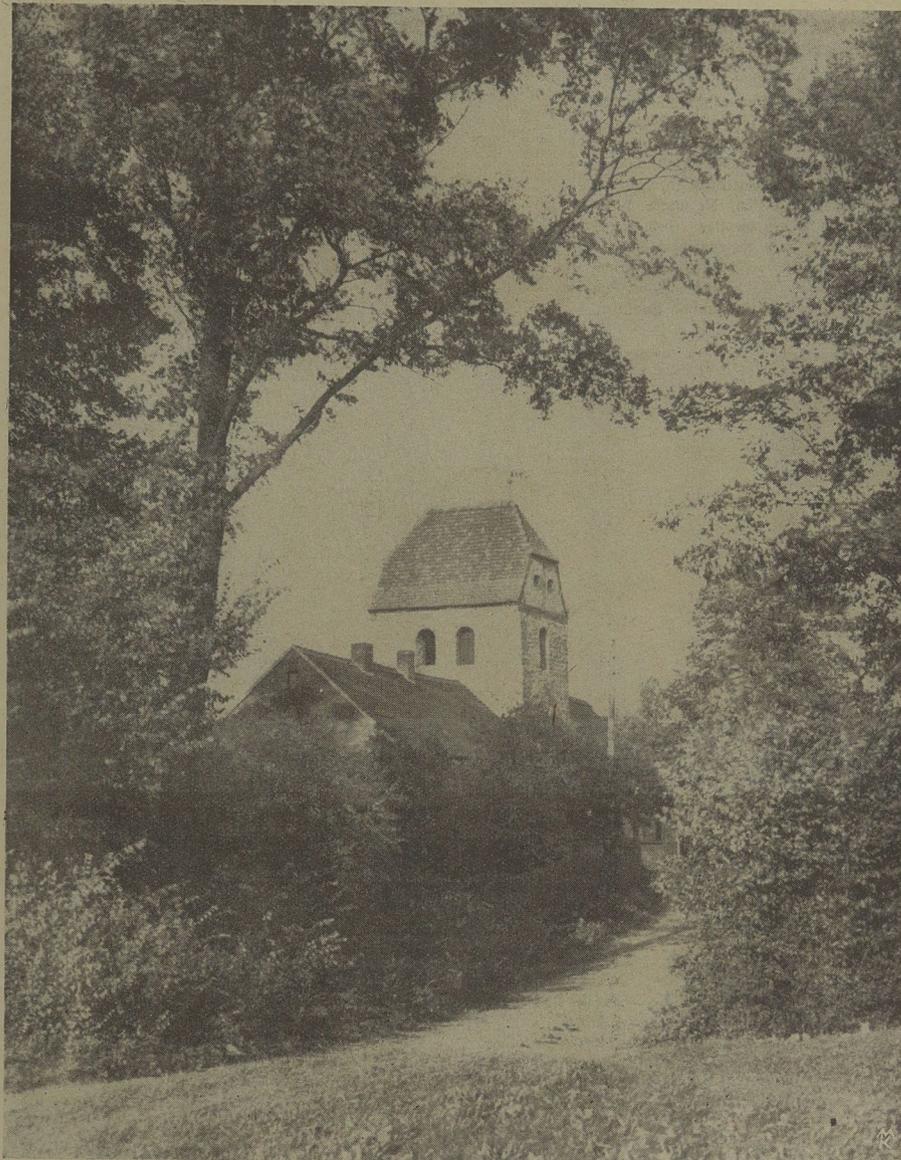
Nr. 41 · 1932

Mitteldeutsche

Den 8. Oktober

Industrierte Zeitung

Bilderbeilage zum Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten



Kirche in Trebnitz (Kreis Merseburg)

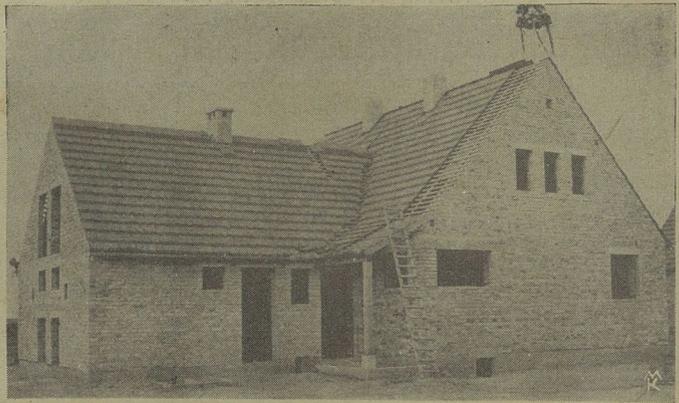


*
36 Siedler mit
ihren Familien
am Tage des
Richtfestes.
*

Richtfest in „Elisabeth-Höhe“

Der zweite Bauabschnitt
der Merseburger Stadttrandsiedlung.

Am 1. Oktober konnte nun auch der zweite Bauabschnitt der Merseburger Stadttrandsiedlung das Richtfest begehen, nachdem in mühevollen Monaten auf dem Gelände an der Lauchstädter Bahn geschafft worden war. Die Häuser sind bereits verlost, so daß die Siedler nun an die Innenarbeiten herangehen können. Man hofft, die Arbeiten, die unter Hilfeleistung des freiwilligen Arbeitsdienstes erheblich beschleunigt wurden, so rechtzeitig abzuschließen, daß die Siedler noch im Laufe des Spätherbstes ihre neuen Heimstätten beziehen können. Es handelt sich bei den Siedlern in der Hauptsache um kinderreiche Familien.



*
Das Richtfest nahm einen frohen
geselligen Verlauf. Nach Abschluß
der offiziellen Neben blieb man bei
Kaffee und Kuchen und einem Glas
Bier, das von freigebigen Spendern
gestiftet worden war, noch lange bei-
sammen. Es war der erste große
Freudentag, den die meist seit vielen
Jahren erwerbslosen Siedler er-
lebten. Die Freude am eigenen
Heim mag ihnen auch ein Stück
Zukunftshoffnung bedeuten.
*

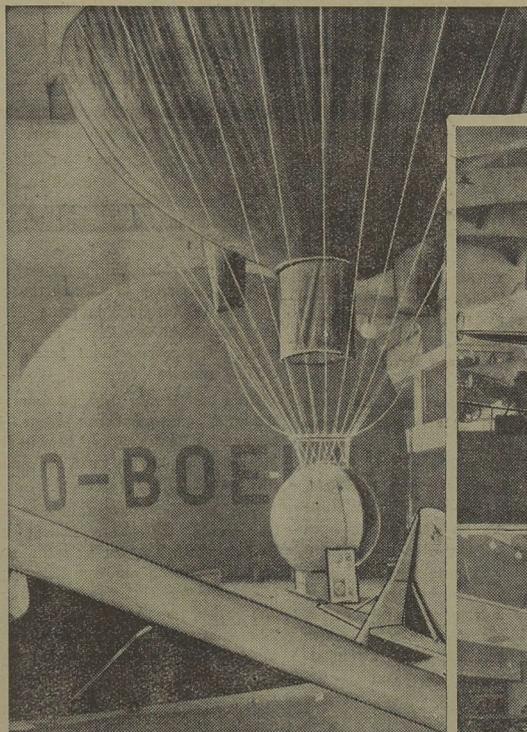
Die Ehrengäste bei dem Richtfest.



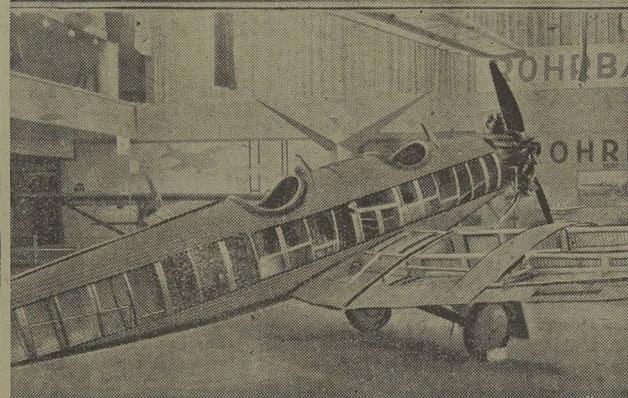
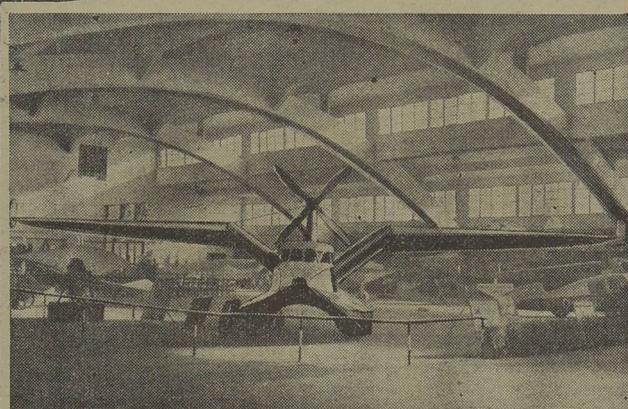
In dem offiziellen Festakt beteiligten sich eine Reihe von Ehrengästen, u. a.: Frau Oberbürgermeister Elisabeth Mosbach (1), zu deren Ehren die Siedlung ihren Namen erhielt, Bürgermeister Dantel (2), Stadtrat Dr. Tcumpler (3) und Gemahlin (4), Regierungsrat Dr. Herrmann (5).

Die große Deutsche Luftsport-Ausstellung

Die „Dela“, die große Deutsche Luftsport-Ausstellung, wurde in Berlin in Anwesenheit vieler prominenter Gäste feierlich eröffnet. Die Ausstellung bietet einen großartigen Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Luftsportes, gibt aber auch einen eindrucksvollen Vorausblick auf die künftige Entwicklung.



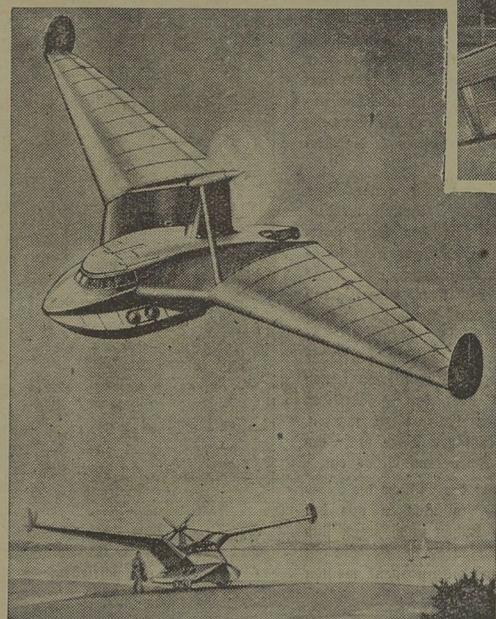
Links:
Die Gondel des Piccardschen Stratosphärenballons,
die auf der „Dela“ in größengetreuer Nachbildung gezeigt wird.



Oben: Blick in eine der großen Ausstellungshallen.

Darunter: Ein durchschnittenen Junkers-Flugzeug,
das einen trefflichen Einblick in die Spannen-Konstruktion ermöglicht.

Links: Eine interessante Neuheit auf der „Dela“:
Zeichnung des neuen Wochenend-Flugzeuges, die dieses interessante Schau-
stück der Ausstellung in Betrieb zeigt.



Unten: Das Flugzeug, das zur Landung zu Wasser und zu Lande
fähig ist, beim Niedergehen auf moorigem Gelände, wozu es mit Raupen-
ketten ausgefaltet ist.

Ober: Die Maschine im Fluge. Dieses Wochenend-Flugzeug ist für
kürzere Überlandstrecken gedacht, bei denen die Insassen nicht auf eine
Landung in einem wohlvorbereiteten Flughafen angewiesen sein wollen.

Anlässlich der „Dela“ fand ein großer Geschwader-Sternflug der deut-
schen Sportflieger nach Berlin statt, an dem sich fast 100 Maschinen
beteiligten.



1500 Jahre Schweigen

Weber Frauen noch weibliche Tiere — Die größten Kunstschatze und Bibliothek die nie ein Mensch zu Gesicht bekommt — Athos, das ungekrönte Königreich

Von H. Garrard



Saloniki, im Oktober.

Im Frühommer 1932 reiste ich nach Griechenland. Eine Nachricht hatte die Welt alarmiert: die Mönche vom Berge Athos hätten die Absicht, die jahrtausende alten Stammes- und Klöster zu verlassen, um sie mit der Einseitigkeit der tibetanischen Hochebenen zu vertauschen. Der Anlaß? Das Vorgehen der griechischen Behörden, die von der Verwaltung dieses Mönchsstaates Steuern und Tribute verlangten, Einfluß in die Organisation und maßgebenden Einfluß auf die Geschäftsführung. Diese Auswanderung sollte also einem Protest gleichkommen.

Und da die Bewohner von Athos auch über alles Weitere, diese Frage betreffende jenes Schweigen bewahrten, das auf der kleinen Halbinsel im Ägäischen Meer seit fast 1500 Jahren geherrscht hatte, blieb als einziges die Hoffnung auf eigene Information und den Augenschein.

Fast drei Monate währte es, bis der Briefwechsel mit Athos abgeschlossen war. Briefe auf Pergament mit kunstvollen Buchstaben, gemalt wie mittelalterliche Dokumente. Dann kam endlich die Einreisegewilligung auf — sechs Stunden! Der Schluß des Briefes lautete: „Sei ehrfürchtig und schweige!“

Im hellsten Sonnenglanz des Morgens lag „Sagion Dros“, der heilige Berg Athos und der Berggürtel, der die Halbinsel formt, als ich Karpas betrat. Würde man nicht, daß friedliche

Mönche seit 1500 Jahren hier ihre Heimat haben, man sollte das Land für den schwerbesetzten Vorposten einer kriegerischen Nation halten! Denn ringsum auf den Höhenzügen, auf Hängen und kleinen Bergtuppen, drängt sich Klosterstadt an Klosterstadt, eine jede mit Mauern und Türmen abgeschlossen wie eine kleine Festung. Zwanzig oder mehr an der Zahl, so säumen sie die Küste um Athos, den heiligen Berg.

Schweigend und ohne die Augen zu erheben, untersucht der Bruder, der die Wache am Hafen hat, den Gast. Er untersucht sehr genau. Erst am nächsten Tag, wenn er später erst erfährt man,

daß diese Untersuchung vor allem der Feststellung dient, daß der Gast auch wirklich — ein Mann ist. Denn alljährlich versuchen es wieder und wieder die Journalistinnen aller Länder, sich in Männerkleidung einzuschleichen. Und niemals darf das Auge einer Frau Athos sehen, nie der unreine Fuß eines weiblichen Wesens die Schwelle der Klöster betreten. Alles Weibliche ist die Verkörperung der Sünde.

Darum ging man in Athos noch weiter. Kein einziges weibliches Tier darf gehalten werden. Eines der Klöster an der türkischen Seite überschritt das Verbot — es ist noch gar nicht lange her. Es hielt, aus Erparnisgründen, eine kleine Hühnerzucht. Und um der Eier teilhaftig zu werden, brachte man also Hennen. Darauf entbrannte der „Hemmenkrieg“. Wehrhaft wie Soldaten zogen die Mönche der Nachbar Klöster aus, um, wenn die sündigen Brüder schon keinen Widerstand leisteten, so doch den gefährlichen weiblichen Haustieren den Garaus zu machen. Und erst als keines der sündigen Tiere mehr am Leben war, zog wieder Friede auf Athos ein.

Darum bezieht der Staat der Mönche die Milch zum täglichen Bedarf — in Büchsen aus der Schweiz. Denn auch den Kühen und Ziegen sind die heiligen Berge verboten. Im übrigen ist dieser Bedarf nicht groß, denn den meisten

Gruppen der Athosmönche ist die einzige Nahrung vorgeschrieben: Brot und Oliven!

Daß an der Strenge der Vorschriften nicht gerührt wird, dafür sorgen die „Koenobien“, die Gehege von Athos, die, auf Bockshäute aufgeschrieben, in Karyäs in sicherer Verwahrung der „Konaks“ liegen.

Täglich um die Mittagsstunde wandern diese zwanzig Vertreter der Priesterburgen aus ihrer Residenz in Karyäs hinauf ins Protaton, wo sie über das Wohl und Wehe, über die Verwaltung und die Gehege von Athos beraten. Und es gibt wirklich etwas zu verwalten —

Denn der Fremde sieht mit Staunen die außerordentlich gut gehaltenen Wege, die köstlichen Gärten, die kleinen Felder, dem steilen und fargen Felsboden abgerungen, und die Häuser, die einen seltenen Wohlstand verraten.

Jede der Klosterburgen ist eine Stadt für sich, die abends ihre Tore schließt und nur die Brüder ausschließt, die freiwillig oder zur Buße die Nacht kniend auf den Felsen zu verbringen gedenken. Die einfache Einrichtung der Häuser und Zellen, schlichter noch als manche mittelalterliche Klosterzelle, verraten doch gute Pflege und künstlerischen Geschmack. Ein jedes Kloster hat ein oder mehrere Fachwerkstätten. Denn es ist Vorschrift, daß die Mönche von Athos alle Dinge, deren sie bedürfen, selbst herstellen müssen.



Bete und schweige!
Auch die täglichen Gebetsstunden sind vorgeschrieben.

Damit sie mel
In d
am Sp
Luch z
Holzge
die So
dreijes
zogen,
geschlag
Geräuf
einer m
Vorg
Gebets
Bruder
Geiste
Vorge
zeiten
Man
mein
Kloster
Er klo
und m
gleich
Brüder
In a
willig



Schweigen

und Bibliotheken der Welt,
höfste Königreich der Mönche

ührung
nicht
", die
auf-
ührung

diese
ihrer
wo sie
altung
s gibt

aufser-
lichen
fargen
einen

r sich,
r die
Buße
ringen
Häuser
kalter-
und
r hat
es ist
alle
müssen.



Aber dem Abgrund hängend
sind manche der Klosterburgen errichtet.

Damit nichts, gar nichts aus der sündigen Welt
sie mehr berührt — — —

In den Spinnereien sitzen weißbärtige Männer
am Spinnrocken — die jüngeren weben das grobe
Tuch zu schwarzen und weißen Kutteln. Die
Holzgefäße für die Tafel, die Wohnungsgeräte,
die Holzsandalen werden selbst gehobelt und ge-
drechselt. Alle Garten- und Feldbäume selbst ge-
zogen, die Steinplatten für Wege und Stufen
geschlagen. Aus den Werkstätten klingt nur das
Geräusch der Werkzeuge — niemals der Klang
einer menschlichen Stimme.

Vorgeschrieben sind die Arbeitsstunden und die
Gebetsübungen — je nach dem Grad, den ein
Bruder auf dem Wege zur „Vereinigung mit dem
Geiste Gottes“, dem ersehnten Ziel, erreicht hat.
Vorgeschrieben sind die Kasteiungen, die Fasten-
zeiten und die drei Stunden Schlaf pro Nacht —

Manche der Mönche leben in strengster Ge-
meinschaft. In ihrer Mitte hat der Prior des
Klosters nicht mehr Rechte als der jüngste Novize.
Er klopft die Steine für den neuen Bau wie sie
und muß sich nach dem Beschluß der Brüder den
gleichen Bußübungen unterwerfen — keiner der
Brüder hat den geringsten Besitz.

In anderen Klosterburgen vereinigen sich frei-
willig Männer, die mit einem kleinen Vermögen

eine Zelle erwerben oder pachten, um dort in
Abgeschiedenheit, Arbeit und Gebet ihr Leben zu
verbringen. Sie vor allem sind es auch, die
durch Beschäftigung mit Kunst und Wissenschaft
noch eine Erinnerung an jene sündhafte Welt
jenseits des heiligen Berges bewahren. Sie sind
von den strengen Brüdern nicht sehr geachtet.
Doch ihre Kunstwerke halten sie unter herme-
tischem Verschluß — — —

Dem hier und dort trifft man ein Kloster-
heiligtum, dessen schmiedeeiserner Türgriff jedem
Rütteln widersteht. Hier, hinter diesen weis-
getünchten Mauern, verbirgt sich angeblich die
größte, interessanteste und umfassendste Biblio-
thek der Welt. An anderen Orten sollen Kunstschätze
aus fast zwei Jahrtausenden aufbewahrt werden.
Schätze aus allen Gebieten der Kunst — — Die
Bücher und die Kunstwerke, es besteht keine
Aussicht, daß je eines fremden Menschen Auge
sie sehen wird. Und auf die interessiertsten Fragen
bewahren die Mönche ja ihr Schweigen — —

Was für Menschen sind es, die hier leben?
Männer aus aller Welt und aus allen Gebieten
des Lebens. Wer in das Kloster eintritt, legt an
der Pforte seine weltliche Kleidung und mit ihr
seinen Namen und seine Erinnerung ab. Wür-
den sie sprechen, alle Sprachen der Welt könnten
hier erklingen. Doch sollen die Türken, Russen
und Griechen überwiegen. Athos ist die letzte
Zustucht vieler Bergweiselnder und — der
Schlupfwinkel für andere Elemente.

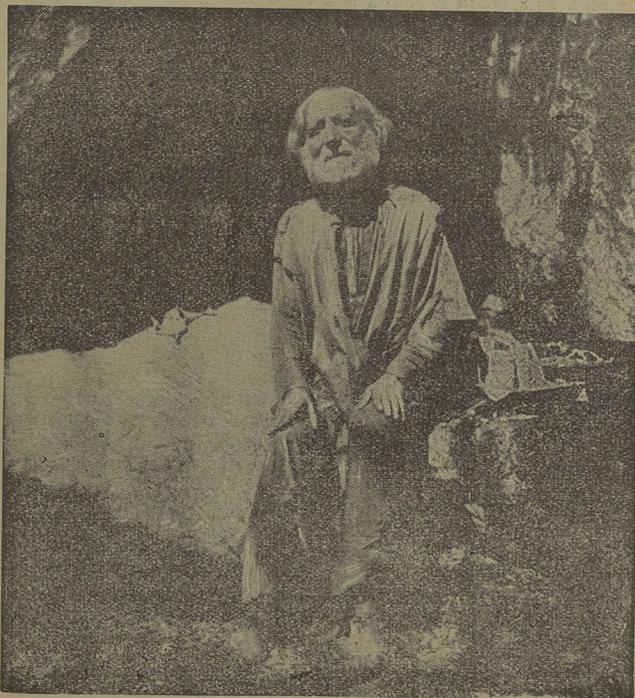
Das strengste und asketischste Leben aber
führen die Einsiedler in den Felsenhöhlen der
Berge. Viele dieser Einsiedeleien sind für Fremde,
ja selbst für die Brüder der Klöster nicht zu-



Pfosten für eine neue Kapelle.
Mönche arbeiten als Zimmerleute.

gänglich. Mit Stricken lassen sich ihre Bewohner
über die Felsvorsprünge hinunter, um möglichst
abgeschliffen zu sein von der Welt. Alte, weiß-
haarige Einsiedler haben seit Jahrzehnten ihre
Höhle nicht verlassen — einen Korb mit Brot
und Früchten bringt man ihnen alle paar Tage
unter Lebensgefahr . . .

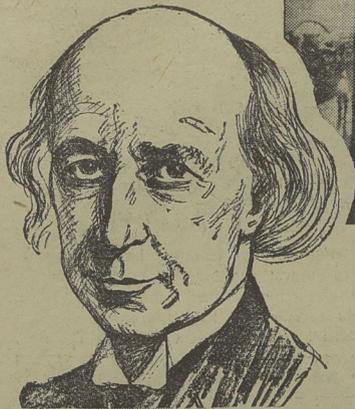
Das ist Athos, das Land der 2500 Mönche.
Die Aufnahme in dieses Paradies ist heute nicht
mehr schwer, denn um den Nachwuchs ist es
schlecht bestellt . . .



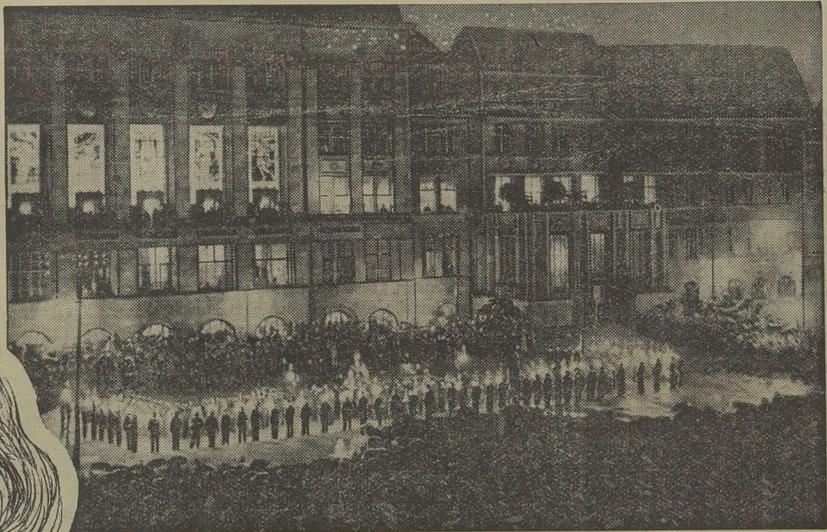
Dreißig Jahre hat er diese Grotte nicht verlassen.
Alter Eremit in einer kaum zugänglichen Höhle von Athos.



Bilder aus aller Welt

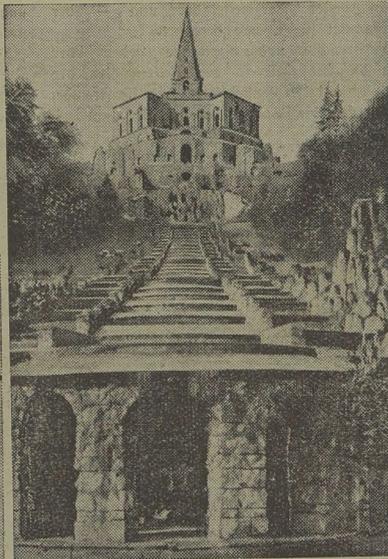


Professor Emil Sauer,
einer der feinsinnigsten lebenden deutschen
Pianisten, der aus der Schule von Liszt
hervorging, wurde am 8. Oktober 70 Jahre
alt. Sauer erhielt 1930 als erster Deutscher
nach dem Weltkrieg das Kreuz der
französischen Ehrenlegion.



Die Reichsmarine feiert Hindenburgs Geburtstag.

Der große Zapfenstreich der ersten Marineabteilung vor dem Rathaus in Kiel. — Am 85. Geburtstag des Reichspräsidenten fanden auch in allen Marine-Garnisonen große Militär-Feiern statt, bei denen der unvergänglichen Verdienste der treuen Führers des deutschen Volkes in Krieg und Frieden gedacht wurde.



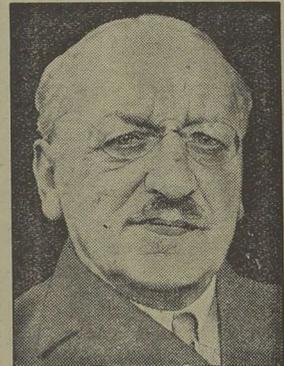
Der Raffeler Herkules-Turm alterschwach.

Die Kaskaden und der 30 Meter hohe Herkules-Turm im Schloß Wilhelmshöhe, der alterschwach wird. Mächtige Risse ziehen sich durch das Mauerwerk, so daß rascheste Hilfe nötig ist.

Rechts:

Wolkenkrager-Wunder in Newyorks Radio-Stadt.

Luftaufnahme des 31 Stockwerke hohen Gebäudes einer amerikanischen Radio-gesellschaft, das als erster Wolkenkrager des neuen sog. „Radio-Zentrums“ in Newyork fertiggestellt wurde. Die Radio-stadt wird nach einem gigantischen Projekt erbaut, dessen Finanzierung John Rockefeller jun. übernommen hat.



Fedor von Zobeltitz,
der bekannte Schriftsteller, vollendete
am 5. Oktober sein 75. Lebensjahr.



Ein „fesselnder“ Feuermelder.

Um endlich die Zahl der böswilligen Feuerwehralarmierungen einzuschränken, wurde in Amerika ein Meldeapparat konstruiert, der den Alarmierenden durch eine Fessel solange festhält, bis die Feuerwehr angerückt ist.



Bilder aus der Heimat

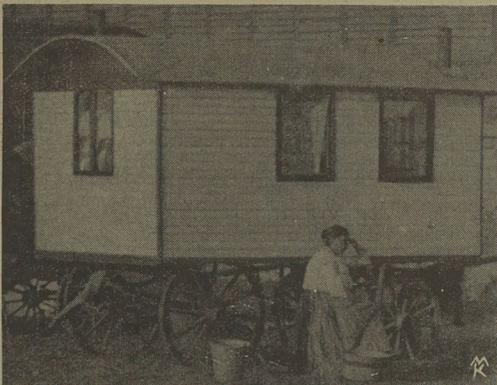


Der Kirchenchor der Altenburger Gemeinde in Merseburg hat sich unter der Leitung von Kantor Gutbier einen hervorragenden Ruf erworben. Der Altenburger Kirchenchor ist gern gesehener Gast in den ländlichen Gemeinden, die über einen eigenen Kirchenchor nicht verfügen. — Unser Bild zeigt den Chor mit seinem verdienstvollen Dirigenten (X) am Webell-Denkmal in Kriegsdorf, wo ein Kirchentanzfest stattfand.



Idyllischer Winkel in Weissenfels:
„Am Georgenberg.“

Lustig ist das Zigeunerleben ...



Im Vordergrund wird die Schlafstelle bereitet.
Unten:
Der Wagenpark an der Leipziger Landstraße.

Zigeuner haben ihr Lager an der Leipziger Landstraße aufgeschlagen. Für die Jugend ist dies etwas Neues, etwas von Romantik umtrahltes. So ungehindert durch die Welt streifen zu können, war auch der Wunschtraum unserer Jugendjahre. Die rauhen Herbststürme aber entkleiden das Lager ihres Nimbus. Man sieht frierende Gestalten und weiß, daß es im Winter dem fahrenden Volke noch schlechter gehen wird. Ja, eine dauernde Bleibe ist doch etwas Besseres.



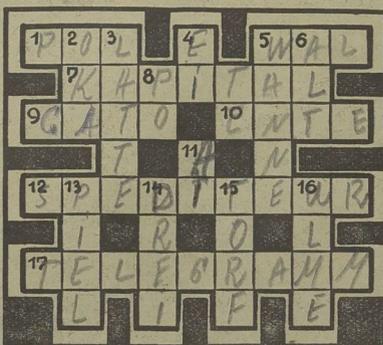
Nachdenkliches und Weiteres

Rätsel der Woche

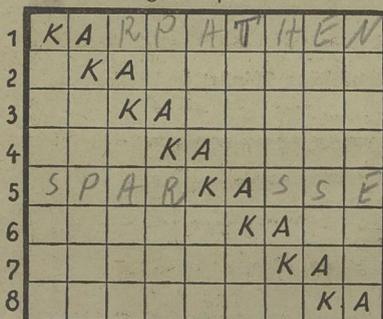
Kreuzworträtsel.

Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Endpunkt der Erdoache, 5 Meerfäugler, 7 große Geldsumme, 9 berühmter altrömischer Redner, 10 Schwimmoogel, 12 Vermittler der Güterverfendung, 17 Drahtnachricht.

Von oben nach unten: 2 Nebenfluß der Wolga, 3 Stück Schmittholz, 4 Nahrungsmittel, 5 Badegefäß, 6 Singstimme, 8 Fluß in Oberitalien, 11 Faul-tier, 13 bekannter deutscher Filmschauspieler, 14 Zahl, 15 Brennmaterial, 16 Baum.



Füllrätsel.



Unter Verwendung der Buchstaben
 a - a - a - a - a - a - a - b
 d - d - e - e - e - e - e - e - h
 f - i - i - i - i - i - f - l - m
 m - m - n - n - n - o - o - o
 p - p - p - p - p - r - r - r
 t - t - t - t - t - u

Sind 8 Wörter zu bilden und in obige Figur so einzutragen, daß in jedes leere Feld ein Buchstabe kommt (ä = ae). Die Wörter bedeuten: 1 Gebirge in Mittel- und Südost-europa, 2 Teil des Mönchgewandes, 3 großes Stieropfer bei den Griechen, 4 italienische Nationalspeise, 5 Bank für kleine Einlagen, 6 Gebiet in der Südwestecke des asiatischen Rußland, 7 Teil des Sages, 8 mittelamerikanischer Freistaat.

Silbenrätsel.

Aus den Silben

ba - be - ber - berst - de - dem
 di - e - e - e - ein - ew - fen
 film - gard - in - im - ta - ti
 lei - loo - ma - mann - mer - mo
 net - o - o - or - pe - pheus
 pilz - ri - ri - rob - sa - sche
 ser - sie - stein - tan - te - ter
 ter - tiß - ton - tre - tul - vier
 wa - war - was

Sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel ergeben.

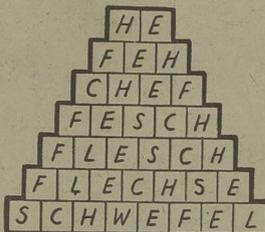
Die Wörter bedeuten: 1. Schlachtenort bei Brüssel, 2. Ausfragen bekannter Leute durch Journalisten, 3. abgelegene Behausung eines Einjamen, 4. russische Teemaschine, 5. weiblicher Vorname, 6. Gliederpuppe für Puppenspiele, 7. sagenhafter altgriechischer Sänger, 8. Stadt in der Ukraine, 9. Blume, 10. hoher Offizier, 11. zartes Leinwandgewebe, 12. Baum, 13. Trinktgefäß, 14. Tierkreiszeichen, 15. türkischer Titel, 16. Kinofilm, 17. Fahrrad, 18. Heidekraut, 19. Meerfäugler, 20. Tierfutter aus Müllständen der Wein- und Bierbereitung, 21. vorzüglichster Speisepilz.

Auflösungen aus Nr. 40.

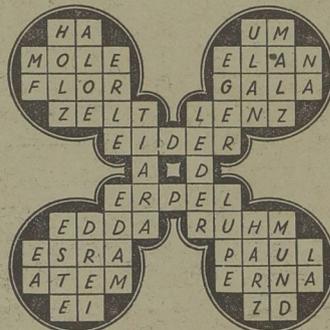
Silbenrätsel.

1. Wiesel, 2. Obadja, 3. Damäne, 4. Iris, 5. Epialtes, 6. Fahrenheit, 7. Retford, 8. Eroika, 9. Uth, 10. Diana, 11. Epinal, 12. Skelett, 13. Ise, 14. Cheviot, 15. Bambus, 16. Boreas, 17. Infanterie, 18. Cardiff, 19. Kulisse, 20. Epos, 21. Rogat. — Der Spruch lautet: „Wo die Freunde sich bilden läßt, da hatet sie fest!“

Pyramidenrätsel.



Kreuzworträtsel.



Richtige Lösungen

fanden ein: Charlotte Meyer, Ida Luhe, Kurt Zöllner, Maria Hoffommer. — Nr. 39: Charlotte Meyer.

Kumor vom Tage

Fremdwörter.

Eine Frau bringt ihren Mann ins Krankenhaus. „Hat er Pyjamas?“ fragte die Aufnahmeschwester. „Nein, der Arzt sagt, es wäre eine Blinddarmentzündung!“

Ruffisches.

Ein amerikanischer Journalist macht eine Studienreise durch den Sowjetstaat. Er kommt an einer Fabrik vorbei und fragt: „Was wird hier fabriziert?“

„Teile für Fahrstühle!“
 „Oh, very interesting, und was für Fahrstuhlteile stellen Sie her?“
 „Die Schilder: Fahrstuhl außer Betrieb!“

Jrgendwo in Mostau begegnen sich zwei Freunde, die sich sehr lange nicht mehr gesehen haben. Unter anderem fragt der eine: „Iwan, Brüderchen, wie alt bist du eigentlich?“
 „Dreunddreißig!“
 „Wie — noch immer? So alt warst du schon vor fünfzehn Jahren.“

Da meint der andere: „Stimmt schon, die letzten fünfzehn Jahre waren doch kein Leben!“

*

Gute Freunde.

Ein jung verheirateter Gutsbesitzer hatte zum erstenmal Ausgang, war in die Stadt gefahren und kam nicht nach Hause. Die junge Frau wurde ängstlich und telegraphierte an die fünf besten Freunde des Mannes: „Hans nicht gekommen, bin in Sorge!“

Kurze Zeit danach kam der Mann vergnügt heim, eine halbe Stunde später aber kamen fünf Telegramme, die alle den gleichen Wortlaut hatten: „Hans übernachtet bei mir!“

*

O, die Dienstmädchen.

„Schrecklich, unser Mädchen Kocht alle Eier hart!“
 „Du Glückliche, bei uns bleibt keine solange!“

*

Warum heulen . . .



„Warum heulen Sie denn so?“
 „Mein Paul hat mir jetzt abgeschrieben!“
 „Aber mein Kind, beruhigen Sie sich nur! — Paul ist so ein hübscher Kerl, der kriegt schnell eine andere wieder!“

*

Aus der Schule.

Fritz: „Papa, heute haben wir in der Schule den gemeinsamen Kenner suchen müssen!“
 Vater: „Soo? Hat man den denn noch immer nicht? Den haben wir doch seimezeit auch schon gesucht!“

*

In der Kunstausstellung. „Und was soll das darstellen?“ — „Mefalina liebe Tante!“ — „Ach — ich habe mir aber den italienischen Staatsmann ganz anders vorgestellt!“

Rotationsdruck und Verlag:
 Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg

